

# Umfrage zur aktuellen psychotherapeutischen Versorgung in Bayern 2021 - Ergebnisbericht



---

## Hinweis

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit werden die Sprachformen (wie beispielsweise „Ärztinnen und Ärzte“) nicht in jedem Einzelfall gleichzeitig verwendet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten für alle Geschlechter gleichermaßen.

# Umfrage zur aktuellen psychotherapeutischen Versorgung in Bayern 2021 - Ergebnisbericht

## Hintergrund, Fragestellung und Ziel der Umfrage

### Hintergrund

Etwa ein halbes Jahr nach Beginn der Corona-Pandemie mehrten sich die Hinweise auf einen Anstieg des Bedarfs für psychotherapeutische Leistungen. Dieser wurde uns von vielen Kolleginnen und Kollegen berichtet und zunehmend auch in der Presse diskutiert. Durch den üblichen Zeitversatz bis zum Erhalt der geprüften und aufgearbeiteten Abrechnungsdaten können Änderungen in diesen Daten nur mit hohem zeitlichem Verzug festgestellt werden. Um aktuell auf Notwendigkeiten der Versorgung rasch reagieren zu können und ggf. sofort Maßnahmen in die Wege zu leiten, waren daher aktuelle Daten aus den Praxen erforderlich.

Hierbei waren für uns nicht nur die Patienten relevant, die eine Behandlung erhalten, sondern insbesondere auch die Patienten, deren Versorgungsbedarf zu diesem Zeitpunkt nicht oder noch nicht erfüllt werden konnten. Hier wollten wir erfahren, auf welchen Wegen die noch suchenden Patienten Kontakt zu dem psychotherapeutischen Versorgungssystem aufnehmen, welche regionalen Unterschiede es dabei gibt, und ob sich Unterschiede bzgl. der Art der Therapieanfragen und der Art der Kontakte (Sprechstunde vs. Therapieplatz) erkennen lassen.

Aufgrund der Kurzfristigkeit wurde die Umfrage nicht als Studie, sondern als einfache Befragung bei sämtlichen bayerischen Vertragspsychotherapeuten konzipiert, um hier einen Eindruck zu diesem Themenkomplex zu erkunden. Die Umfrage und ihre Ergebnisse dienen daher vor allem der Exploration, die uns wertvolle Hinweise für das Verständnis der geänderten Versorgungslage unter den Bedingungen der Corona-Pandemie geben kann.

### Fragestellung und Ziel

Die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns hat im Zeitraum vom 31. Mai bis 11. Juli 2021 eine Onlinebefragung der Vertragspsychotherapeuten zur Anzahl und zum Ablauf von Patientenfragen in der Praxis durchgeführt.

Insgesamt war der Fragebogen, der im Anhang aufgeführt ist, in vier inhaltliche Bereiche gegliedert:

#### **Fragebogenteil 1: Statistische Grundangaben der Praxis**

Die Fragen dieses Teils wurden erhoben, um die Repräsentativität der Befragungsteilnehmer zu prüfen und um anhand zentraler Praxisvariablen wie Praxisgröße, Tätigkeitsumfang, therapeutische Grundausrichtung, regionaler Kontext usw., die Ergebnisse für verschiedene Untergruppen betrachten und vergleichen zu können.

#### **Fragebogenteil 2: Abfrage der Anzahl der direkten und indirekten Kontaktaufnahmen in einem definierten 2 Wochen-Zeitraum**

Die besondere Anforderung an die Praxen bestand in diesem Fragebogenteil darin, in einer 2-wöchigen Phase alle Kontakt-Anfragen und den Umgang mit ihnen zunächst zu dokumentieren. Eingeschlossen waren dabei auch solche Kontakte, die nicht zu einer regulären Abrechnung mit der KV führen (z.B. einmalige Telefonanrufe). Anschließend waren die Praxen angehalten den Fragebogen hierzu ausfüllen. Die Dokumentation sollte vor allem dazu dienen, eine hohe Antwortqualität zu ermöglichen, indem diese auf der Basis von täglichen Aufzeichnungen erfolgen sollte.

**Fragebogenteil 3:** Hier erfolgten Fragen zum allgemeinen organisatorischen Umgang mit Patienten-Anfragen in der Praxis und zum allgemeinen Mengenvolumen von Anfragen und Aufgaben im Versorgungsalltag der Praxis (besonders der PT-Sprechstunden). Auch die Zeitdauer bis zum Beginn der verschiedenen psychotherapeutischen Maßnahmen sollte hier abgeschätzt werden

**Fragebogenteil 4:** Hier erfolgten Fragen zur Zusammenarbeit mit der Terminservicestelle und der Koordinationsstelle. Es wurden zudem offene Fragen gestellt, um Hinweise dafür zu erhalten, was im Einzelnen die Zusammenarbeit mit diesen Service-Stellen befördert oder verhindert.

## **Zentrale Ergebnisse und Aussagen**

### **Zentrale Ergebnisse:**

- Anzahl **aller** Patienten-Anfragen pro Woche und Therapeut: Bayern: **5,9** (Median: 4,5)
- davon telefonische Einmalkontakte ohne weiterführende Behandlung: **1,2** (Median: 0,5)
  
- Welche **inhaltlichen Anliegen** haben die Kontaktanfragen?
  - psychotherapeutische Sprechstunde: **3,5 pro Woche** (Median: 2,5)
  - Beratung: **0,7 pro Woche** (Median: 0)
  - Psychotherapieplatz ohne PTV Formular: **0,6 pro Woche** (Median: 0)
  - dringlicher Psychotherapieplatz (mit PTV 11 Formular): **0,5 pro Woche** (Median: 0)
  - Akutbehandlung: **0,4 pro Woche** (Median: 0)

- Anteil der befragten Therapeuten (Erwachsene), die einen anfragenden Patienten vergleichsweise rasch einen Behandlungsbeginn anbieten können (Selbsteinschätzung):
  - Sprechstunde: **53,4% innerhalb der ersten 2 Wochen**
  - Akutbehandlung: **19,7% innerhalb der ersten 2 Wochen**
  - Probatorik: **20,4% innerhalb der ersten 2 Wochen**
  - **Psychotherapie: 38,7% innerhalb der ersten 3 Monate**
  
- Anteil der befragten Therapeuten (Kinder), die einen anfragenden Patienten vergleichsweise rasch einen Behandlungsbeginn anbieten können (Selbsteinschätzung):
  - Sprechstunde: **60,2% innerhalb der ersten 2 Wochen**
  - Akutbehandlung: **21,1% innerhalb der ersten 2 Wochen**
  - Probatorik: **18,9% innerhalb der ersten 2 Wochen**
  - **Psychotherapie: 38,8% innerhalb der ersten 3 Monate**
  
- Anteil der befragten Therapeuten Südbayerns (Regierungsbezirke Oberbayern, Niederbayern und Schwaben), die einen anfragenden Patienten vergleichsweise rasch einen Behandlungsbeginn anbieten können (Selbsteinschätzung):
  - Sprechstunde: **61,4% innerhalb der ersten 2 Wochen**
  - Akutbehandlung: **21,1% innerhalb der ersten 2 Wochen**
  - Probatorik: **22,5% innerhalb der ersten 2 Wochen**
  - **Psychotherapie: 43,6% innerhalb der ersten 3 Monate**
  
- Anteil der befragten Therapeuten Nordbayerns (Regierungsbezirke Ober-, Unter-, Mittelfranken und Oberpfalz), die einen anfragenden Patienten vergleichsweise rasch einen Behandlungsbeginn anbieten können (Selbsteinschätzung):
  - Sprechstunde: **42,8% innerhalb der ersten 2 Wochen**
  - Akutbehandlung: **17,4% innerhalb der ersten 2 Wochen**
  - Probatorik: **14,1% innerhalb der ersten 2 Wochen**
  - **Psychotherapie: 28,0% innerhalb der ersten 3 Monate**
  
- Anteil der befragten Psychotherapeuten, die freie Plätze an die TSS oder Koordinierungsstelle melden:
  - Termin-Servicestelle (TSS), aktuell: **7,1%**
  - Termin-Servicestelle (TSS), jemals: **38,8%**
  - Koordinierungsstelle PT, aktuell: **11,1%**
  - Koordinierungsstelle PT, jemals: **42,1%**

### Zentrale Aussagen:

- Die Anzahl der alltäglichen Patienten-Anfragen übersteigt die von den Psychotherapeuten vorgehaltenen Behandlungsplätze / Behandlungstermine bei weitem.
- Die weitaus meisten Anfragen zielen auf eine Beratung bzw. die psychotherapeutische Sprechstunde.

- Die Anfragezahlen je Psychotherapeuten variieren nach Region:
- Es gibt ein Land-Stadt Gefälle der Anfragezahlen pro Therapeuten, wobei in den Städten eher eine geringere Zahl von Kontaktforderungen auftreten
- Es gibt ein Nord-Süd-Gefälle der Anfragezahlen pro Therapeuten, wobei im Norden Bayerns tendenziell eine höhere Zahl von Kontaktforderungen erfolgt z.B. Oberfranken
- Bei der Mehrzahl der Therapeuten kann bei entsprechenden Anfragen eine PT-Sprechstunde innerhalb von 2 Wochen angeboten werden. Die regionalen Unterschiede sind erheblich.
- Bei der Mehrzahl der Therapeuten kann bei entsprechenden Anfragen eine Psychotherapie-Behandlung erst nach über 3 Monaten beginnen. Die regionalen Unterschiede sind erheblich. Auch hier fällt Oberfranken durch einen hohen Anteil an Therapeuten auf, die erst nach über 3 Monaten Behandlungsplätze anbieten können
- Nicht einmal jeder zweite Psychotherapeut hat jemals freie Plätze an die TSS oder Koordinierungsstelle gemeldet. Aktuell meldet nur jeder 10. Therapeut freie Plätze, was mutmaßlich auch mit der gegenwärtig steigenden Nachfrage nach Behandlungsmöglichkeiten zusammenhängt.

## Schlussfolgerungen

Die Ergebnisse zeigen, dass zum Zeitpunkt der Umfrage die Belastungen in den psychotherapeutischen Praxen insgesamt hoch sind. Trotz einiger Unterschiede im Spannungsfeld von Therapieangeboten und Patientennachfrage ist eine Belastung daher im Prinzip über alle Praxiskonstellationen hinweg feststellbar (VT / analytische Therapie, Teilzeit / Vollzeit, Zielgruppe Kinder oder Erwachsene).

Sehr wichtige Ungleichheiten konnten indes in den verschiedenen Regionen Bayerns erkannt werden. Die regionalen Unterschiede sind insgesamt vielfältig und zeigen sich besonders deutlich bei Anfragen zu konkreten Plätzen für eine Richtlinienpsychotherapie. In den nördlichen Regierungsbezirken Bayerns, vor allem aber in Oberfranken, sehen sich in der Folge deutlich weniger Psychotherapeuten in der Lage, einen Therapieplatz kurzfristig anbieten zu können, als in Südbayern.

Insgesamt erscheint es wichtig, die gefundenen Erkenntnisse der Umfrage in einem geeigneten Zeitabstand zu überprüfen. Dabei gilt es insbesondere, die Feststellungen bzgl. der regionalen Unterschiede von Angeboten und Patientennachfragen vertieft zu beobachten. Spätestens bei einer wiederholten Beobachtung der beschriebenen Ergebnisse könnten sich hieraus unmittelbare Handlungsfelder ergeben oder zumindest Fakten ableiten, die in eine Diskussion zu einer Reform der Bedarfsplanung eingebracht werden können.

## Abschnitt 1: Beschreibung des Ablaufs der Umfrage und des Teilnehmerkollektivs

Der Link zum Online-Fragebogen wurde am 31.05.2021 an 5.656 aktuell abrechnende ärztliche und psychologische Psychotherapeuten mit Zulassung zur vertragspsychotherapeutischen Versorgung in Bayern versendet. Das Ausfüllen des Fragebogens erfolgte strikt anonym. Bis zum Einsendeschluss am 11.07.2021 gingen insgesamt 1.205 vollständig ausgefüllte Fragebögen in das verwendete Umfrage-Tool der Firma "Askallo" ein. Die Rücklaufquote beträgt somit bayernweit 21,3 %.

Die folgende Tabelle veranschaulicht den Rücklauf nach Bezirken.

*Tabelle 1: Anzahl und Quote der Teilnehmer (vollständige Rückmeldungen) nach Regierungsbezirk*

Bezirk	Anzahl Rückmeldungen	Anzahl PT insgesamt	Rücklauf (%)
München	282	1.710	16,5
Oberbayern (ohne München)	262	1.081	24,2
Mittelfranken	163	805	20,2
Schwaben	157	593	26,5
Unterfranken	105	470	22,3
Oberpfalz	91	364	25,0
Niederbayern	82	329	24,9
Oberfranken	62	304	20,4

Bei einem Teilnehmer ist keine Angabe zum Bezirk vorhanden

Die Tabelle zeigt, dass die Rücklaufquote in München bei 16,5 % und somit leicht unter dem Niveau der anderen Bezirke liegt. Die übrigen Regierungsbezirke weichen nur geringfügig von der Gesamtquote Bayerns ab. Die höchste Rücklaufquote erzielt der Bezirk Schwaben mit 26,5%.

Die Betrachtung der Rücklaufquote nach Therapieverfahren des Psychotherapeuten wird durch die nachfolgende Tabelle dargestellt.

*Tabelle 2: Anzahl und Quote der Teilnehmer (vollständige Rückmeldungen) nach Therapieverfahren*

Therapieverfahren	Befragte PT	Abrechnende PT	Rücklauf (%)
Verhaltenstherapie	650	2.858	22,7
Tiefenpsychologische/Analytische Therapie	305	1.526	20,0
Mehrere Therapieformen	250	1.122	22,3

In Tabelle 2 kann man sehen, dass die Rücklaufquote nach Therapieverfahren des Psychotherapeuten sehr ähnlich ausfällt und daher auch hier kein bedeutsamer Unterschied erkennbar ist.

Es wurden noch weitere Praxisvariablen erfragt, die nicht mit der Grundgesamtheit abgeglichen wurden, aber im Folgenden kurz dargestellt sind:

- 39% der befragten Therapeuten führen eine sogenannte „Jungpraxis“, die erst seit weniger als 5 Jahren zugelassen ist und 47% der Befragten geben an in einer länger etablierten Praxis zu arbeiten. Die übrigen 13% der Teilnehmer geben an, kurz vor dem Ruhestand stehen bzw. ihre Praxis innerhalb der nächsten 5 Jahren abgeben zu wollen.
- Mit einem halben Versorgungsauftrag arbeiten 65% der Befragten, 35% führen einen vollen Kassensitz.
- Eine Genehmigung für Erwachsenen-Therapie haben 65% der Befragten, 24% haben eine Genehmigung für Kinder und 11% der Psychotherapeuten können beides vorweisen.
- Mit 72% ist eine große Mehrheit der Befragungsteilnehmer in einer Einzelpraxis tätig, je 14 % der Teilnehmer sind in einer Praxis mit 2 bzw. mit 3 oder mehr Psychotherapeuten tätig.

## **Abschnitt 2: Beschreibung der aktuellen Versorgungssituation auf Basis einer zweiwöchigen Dokumentation der Anfragen an die Praxis**

### **Anzahl der Anfragen**

Um eine Bestandsaufnahme der aktuellen Versorgungssituation in den psychotherapeutischen Praxen zu erheben, wurden die Teilnehmer gebeten, die Anzahl der insgesamt erhaltenen Anfragen über einen Zeitraum von zwei Wochen im Juni 2021 zu dokumentieren. Eine derartige Protokollierung von Anfragen stellt eine sehr aufwändige Methode dar. Anstelle von „gefühlten“ überschlägigen Schätzungen erhält man hierdurch mutmaßlich aber sehr viel genauere Ergebnisse, die auf tatsächlichen Aufzeichnungen basieren.



Allerdings wurden 132 Fragebögen bereits vor Abschluss des zweiwöchigen Beobachtungszeitraums eingereicht. Es muss daher davon ausgegangen werden, dass einige Praxen den Fragebogen eher auf der Basis subjektiver Einschätzungen ausgefüllt haben und dabei die empfohlene tägliche Dokumentation nicht oder nur teilweise in die Beantwortung der Fragen einbezogen haben. Eine Trennung der erhaltenen Fragebögen nach Einhaltung oder Nicht-Einhaltung der Dokumentationsempfehlung war technisch nicht möglich.

Im Folgenden wird aus den resultierenden Angaben zunächst ein Durchschnittswert gebildet, der die mittlere Anzahl der wöchentlichen Anfragen darstellt. Diese wöchentlichen Durchschnittswerte werden nachfolgend nach den Regierungsbezirken dargestellt, in denen die jeweiligen Praxen ihren Sitz haben. Zusätzlich werden als weitere Lagemaße das 25., 50. (Median) und 75. Perzentil angegeben.

*Tabelle 3: Wie viele Anfragen (telefonisch, schriftlich o.a.) von neuen potenziellen Patienten haben Sie in der angefragten Woche erhalten?*

Bezirk	N	Mittelwert	Q25	Q50 (Median)	Q75
Bayern Insgesamt	1.176	5,9	2,5	4,5	7,0
Oberfranken	59	8,2	4,2	6,0	10,5
Mittelfranken	160	7,2	3,0	4,8	7,5
Oberpfalz	88	6,3	3,0	5,0	7,8
Schwaben	153	5,9	3,0	4,5	7,5
München	276	5,5	2,4	4,0	7,0
Unterfranken	102	5,4	2,6	4,0	7,5
Oberbayern (ohne München)	257	5,3	3,0	4,5	6,0
Niederbayern	81	4,7	2,5	3,5	5,5

Tabelle 3 veranschaulicht, dass die an der Befragung teilnehmenden psychotherapeutischen Praxen pro Woche im Durchschnitt 5,9 Anfragen von neuen potenziellen Patienten erhielten. Regional betrachtet bestehen Unterschiede zwischen den Bezirken: Während die Therapeuten in Oberfranken mit durchschnittlich 8,2 Anfragen bayernweit die meisten Anfragen innerhalb einer Woche erhielten, wurde in Niederbayern mit lediglich 4,7 eine nur unterdurchschnittliche Anzahl von Anfragen dokumentiert.

## Welche psychotherapeutischen Angebote werden angefragt?

Im Anschluss wurden die Teilnehmer befragt, mit welchen Anliegen sich die Anfragenden an sie gewandt haben

*Tabelle 4: Wie viele Anfragen nach verschiedenen psychotherapeutischen Angeboten haben Sie je Woche erhalten?*

Anliegen	N	Mittelwert	Q25	Median (Q50)	Q75
psychotherapeutische Sprechstunde	722	3,5	1,0	2,5	4,5
Beratung	722	0,7	0,0	0,0	1,0
Psychotherapieplatz ohne PTV Formular, aber nach Besuch einer Sprechstunde bei Kollegen	722	0,6	0,0	0,0	0,5
dringlicher Psychotherapieplatz (mit PTV 11 Formular)	722	0,5	0,0	0,0	0,0
Akutbehandlung	722	0,4	0,0	0,0	0,0

Die Tabelle zeigt, dass die Psychotherapeuten pro Woche mit 3,5 am häufigsten Anfragen nach einer psychotherapeutischen Sprechstunde erhielten. Alle anderen Anfragen kommen im Durchschnitt deutlich seltener vor.

Die folgende Tabelle stellt dar, wie viele dieser Neuanfragen mit einem einmaligen Telefonat z.B. Beratung oder Gespräch abgeschlossen werden konnte.

*Tabelle 5: Wie viele der Anfragen können durch ein einmaliges Telefonat erledigt werden?*

Bezirk	N	Mittelwert	Q25	Median (Q50)	Q75
Bayern Insgesamt	1.128	1,2	0,0	0,5	1,5
Schwaben	145	1,6	0,0	0,5	2,0
Mittelfranken	151	1,4	0,0	0,5	1,5
Oberbayern (ohne München)	247	1,1	0,0	0,5	1,5
München	264	1,1	0,0	0,5	1,1
Oberpfalz	84	1,0	0,0	0,0	1,1
Niederbayern	79	1,0	0,0	0,5	1,0
Unterfranken	100	0,9	0,0	0,5	1,5
Oberfranken	58	0,9	0,0	0,0	1,0

Die Tabelle verdeutlicht, dass im Schnitt etwa eine Anfrage pro Woche mit einem einmaligen Telefonat erledigt werden kann. Bezieht man diesen Wert nun auf die oben dargestellte Anzahl aller wöchentlichen Kontakte (also 5,9, vgl. Tabelle 3), so wird deutlich, dass nur etwa ein Fünftel aller neuen Anfragen mit einem einmaligen Telefonat erledigt werden. Die weitaus meisten Kontakte benötigen im Umkehrschluss ein wesentlich aufwändigeres Verfahren.

Ein Blick in die Regionen bietet hier zusätzliche interessante Erkenntnisse. So berichten ausgerechnet die Befragungsteilnehmer aus Oberfranken, die pro Kopf insgesamt die meisten Anfragen aufweisen (nämlich 8,2, vgl. Tabelle 3), dass sie mit 0,9 Anfragen pro Woche bayernweit am wenigsten Anfragen durch ein einmaliges Telefonat abschließen können.

In Tabelle 6 wird noch mal differenziert nach den Patientengruppen der Befragten (Erwachsene/Kinder), nach ihrem Versorgungsgrad (halber Sitz/voller Sitz) und nach dem Führen einer Warteliste (Ja/Nein) dargestellt, wie viele der Anfragen durch ein einmaliges Telefonat erledigt werden können.

*Tabelle 6: Wie viele der Anfragen können durch ein einmaliges Telefonat erledigt werden? Unterteilung nach Patientenausrichtung der Praxis (Kinder / Erwachsene), Versorgungsgrad (halber / voller Sitz) und Führung einer Wartungsliste (ja / nein).*

Patienten	Versorgungsgrad	Warteliste	N	Mittelwert	Q25	Median (Q50)	Q75
Kinder	Halber Sitz	Ja	118	0,6	0,0	0,0	1,0
		Nein	60	0,8	0,0	0,2	1,0
	Voller Sitz	Ja	56	0,8	0,0	0,2	1,0
		Nein	35	1,7	0,0	0,5	1,2
Erwachsene	Halber Sitz	Ja	244	0,9	0,0	0,0	1,0
		Nein	235	1,3	0,0	0,5	2,0
	Voller Sitz	Ja	114	1,4	0,0	0,5	1,5
		Nein	120	2,0	0,0	1,0	2,0

Therapeuten, die keine Warteliste führen geben an, etwas mehr Anfragen durch ein einmaliges Telefonat abschließen zu können als Therapeuten, die eine Warteliste führen. Kinder-Therapeuten können etwas weniger Anfragen auf diese Weise erledigen.

## Abschnitt 3: Beschreibung des Eingangs von Anfragen in die Praxis und des Mengenvolumens aller Anfragen im ersten Halbjahr 2021

Im nun folgenden Abschnitt 3 werden die Fragen zum Eingang und zum Umfang von Anfragen bezogen auf die längerfristige, alltägliche Arbeit in der Praxis ausgewertet.

### 3a. Beschreibung des Mengenvolumens aller Anfragen und der Dauer, innerhalb derer ein psychotherapeutisches Versorgungsangebot erfolgt

#### Anfragen von Kollegen und Ambulanzen

Zunächst wird im Rahmen der Befragung erfasst, wie häufig Anfragen von psychotherapeutischen Kollegen und Ambulanzen erfolgen, die um Übernahme eines Patienten bitten. Über 80 % der teilnehmenden Psychotherapeuten gaben an, solche Anfragen zu erhalten.

Die nachfolgende Tabelle zeigt das Ergebnis unterteilt nach Anfragen von Ambulanzen und Anfragen von Kollegen.

*Tabelle 7: Wie viele Anfragen erhalten Sie von Kollegen bzw. von Ambulanzen mit der Bitte um Übernahme eines Patienten pro Quartal*

Anzahl Anfragen	Anteil Befragte, die x Anfragen von <b>Ambulanzen</b> erhalten	Anteil Befragte, die x Anfragen von <b>Kollegen</b> erhalten
0	55,6%	18,6%
1-2	29,5%	34,4%
3-4	8,4%	22,2%
5-6	2,6%	8,4%
mehr als 6	3,8%	16,3%

Gut ein Drittel der Teilnehmer erhalten 1 bis 2 Anfragen von Kollegen pro Quartal, bei 16 % der Befragten sind es sogar mehr als 6 Anfragen pro Quartal. Ambulanzen fragen seltener an: Über die Hälfte der Teilnehmer erhalten gar keine Anfragen von Ambulanzen, 30 % werden 1- bis 2-mal im Quartal von Ambulanzen gebeten, einen Patienten zu übernehmen.

## Psychotherapeutische Sprechstunden

Die nächste Frage dieses Abschnitts befasst sich mit der Anzahl der psychotherapeutischen Sprechstunden, die die Praxen pro Woche in der Regel durchführen. Eine Auswertung der Sprechstunden unter Berücksichtigung des Alters der Patienten und des Versorgungsgrades der Praxis ergab folgendes Ergebnis.

*Tabelle 8: Durchschnittliche Anzahl von psychotherapeutischen Sprechstunden in einer Woche je Praxis im Jahr 2021 - Darstellung nach Patientenausrichtung (Kinder / Erwachsene) und Versorgungsgrad (halber / voller Sitz) der Praxis*

Patienten	Versorgungsgrad	N	Mittelwert	Q25	Median (Q50)	Q75
Kinder	Halber Sitz	190	2,8	2,0	2,0	3,0
	Voller Sitz	89	3,7	2,0	3,0	4,0
Erwachsene	Halber Sitz	511	2,2	1,0	2,0	2,0
	Voller Sitz	251	3,5	2,0	2,0	4,0

Psychotherapeuten mit vollem Sitz bieten im Durchschnitt 3,7 (Kinder und Jugendliche) bzw. 3,5 (Erwachsene) Termine pro Woche für die psychotherapeutische Sprechstunde an. Psychotherapeuten mit einem halben Sitz bieten im Durchschnitt 2,8 bzw. 2,2 Termine pro Woche an, etwa 24 % bzw. 37 % weniger als die in Vollzeit tätigen Kollegen.

In Tabelle 9 wird in die Auswertung der Anzahl der wöchentlichen Sprechstunden noch zusätzlich das Therapieverfahren der Befragten einbezogen.

*Tabelle 9: Durchschnittliche Anzahl von psychotherapeutischen Sprechstunden in einer Woche je Praxis im Jahr 2021 - Darstellung nach Patientenausrichtung (Kinder / Erwachsene) und Versorgungsgrad (halber / voller Sitz) und Therapieverfahren der Praxis*

Patienten	Therapieverfahren	Versorgungsgrad	N	Mittelwert	Q25	Median (Q50)	Q75
Kinder	Verhaltenstherapie	Halber Sitz	104	3,0	2,0	2,0	4,0
		Voller Sitz	43	4,3	2,0	4,0	4,5
	Tiefenpsychologische/ Analytische Therapie	Halber Sitz	37	3,0	2,0	3,0	4,0
		Voller Sitz	26	3,3	2,0	3,0	4,0
	Mehrere Therapieformen	Halber Sitz	49	2,3	1,0	2,0	3,0
		Voller Sitz	20	2,7	2,0	2,5	3,2
Erwachsene	Verhaltenstherapie	Halber Sitz	285	2,2	1,0	2,0	2,0
		Voller Sitz	123	3,6	2,0	3,0	4,0
	Tiefenpsychologische/ Analytische Therapie	Halber Sitz	148	2,4	1,0	2,0	2,2
		Voller Sitz	63	4,4	2,0	3,0	4,0
	Mehrere Therapieformen	Halber Sitz	78	1,7	1,0	1,0	2,0
		Voller Sitz	65	2,6	1,0	2,0	3,0

Zwischen den unterschiedlichen Therapieverfahren sind keine nennenswerten Unterschiede festzustellen. Nur die Praxen, die angaben, mehrere verschiedene Therapieverfahren einzusetzen, bieten sowohl bei Erwachsenen, als auch bei Kindern und Jugendlichen weniger Sprechstunde pro Woche an, als ihre verhaltenstherapeutisch oder tiefenpsychologisch tätigen Kollegen. Wie bereits in der Tabelle 8 beschrieben, liegt auch hier die Anzahl der Sprechstunden von Therapeuten mit einem halben Sitz begrifflicherweise niedriger als bei Therapeuten mit einem vollen Sitz.

Das Angebot an psychotherapeutischen Sprechstunden wurde zuletzt auch nach regionalen Gesichtspunkten - nämlich dem Regierungsbezirk, in dem die Befragten ihren Praxissitz haben - untersucht.

*Tabelle 10: Durchschnittliche Anzahl von psychotherapeutischen Sprechstunden in einer Woche je Praxis (Jahr 2021) - Darstellung nach Regierungsbezirk der Praxis*

Patienten	Bezirk	N	Mittelwert	Q25	Median (Q50)	Q75
Kinder	Mittelfranken	42	3,8	2,0	3,0	4,0
	München	43	2,7	2,0	2,0	3,0
	Niederbayern	27	3,8	2,5	3,0	4,0
	Oberbayern (ohne München)	66	2,5	1,2	2,0	3,0
	Oberfranken	14	3,5	2,0	3,0	4,8
	Oberpfalz	21	3,3	2,0	3,0	4,0
	Schwaben	41	3,0	2,0	2,0	4,0
	Unterfranken	28	2,9	2,0	2,5	4,0
Erwachsene	Mittelfranken	103	1,9	1,0	2,0	2,0
	München	185	3,0	1,0	2,0	3,0
	Niederbayern	44	2,6	1,8	2,0	3,0
	Oberbayern (ohne München)	160	2,2	1,0	2,0	3,0
	Oberfranken	43	2,4	2,0	2,0	3,0
	Oberpfalz	61	3,1	1,0	2,0	3,0
	Schwaben	100	2,4	1,0	2,0	3,0
	Unterfranken	72	3,5	2,0	2,0	4,0

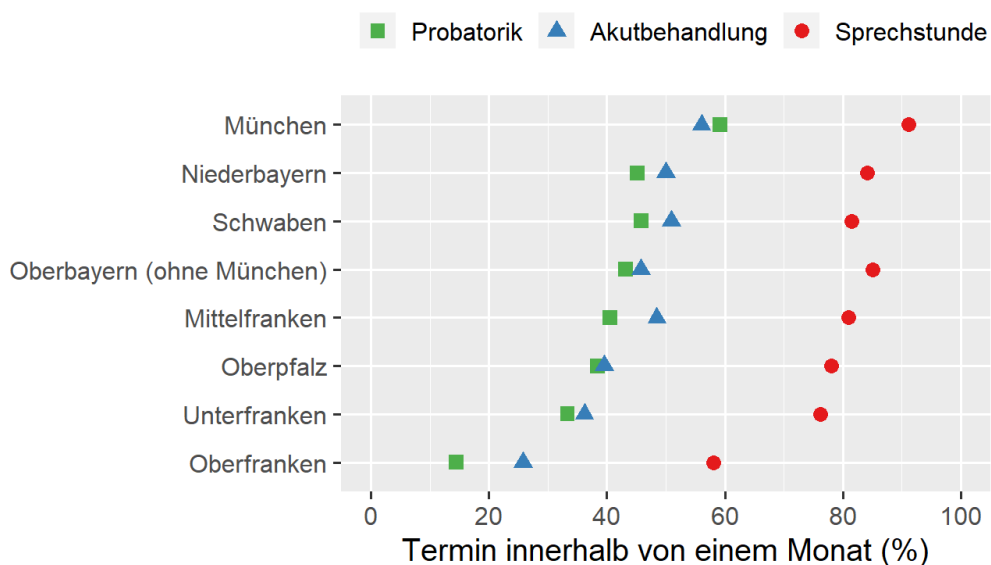
Die Tabelle zeigt, dass zwischen den Bezirken hinsichtlich der Anzahl der wöchentlichen Sprechstunden je Psychotherapeuten einige Unterschiede zu erkennen sind. Die durchschnittliche Anzahl an Terminangeboten für eine psychotherapeutische Sprechstunde (Erwachsenentherapeuten) variiert zwischen 1.9 (Mittelfranken) und 3.5 (Unterfranken) und bei Therapeuten für Kinder zwischen 2,5 (Oberbayern) und 3,8 (Mittelfranken, Niederbayern) . Auch ein Blick auf die Medianwerte, sowie die unteren und oberen Quartile der Verteilungen, zeigt, dass es beim Sprechstundenangebot klare Unterschiede zwischen den Bezirken gibt.

## Wie schnell können Termine angeboten werden?

Die teilnehmenden Psychotherapeuten wurden auch befragt, wie schnell sie anfragenden Patienten einen Termin für eine Sprechstunde, eine Akutbehandlung, für Probatorik oder für einen Behandlungsplatz anbieten können.

Die folgende vereinfachte Darstellung zeigt für die bayerischen Bezirke, welcher Anteil der teilnehmenden Psychotherapeuten im Bereich der Akutbehandlung, Probatorik und psychotherapeutischer Sprechstunde einen Termin innerhalb eines Monats anbieten kann.

Abbildung 1: Anteil der Psychotherapeuten, die einen Termin für eine Sprechstunde/Probatorik/Akutbehandlung innerhalb eines Monats anbieten kann - Darstellung nach dem Regierungsbezirk des Praxissitzes



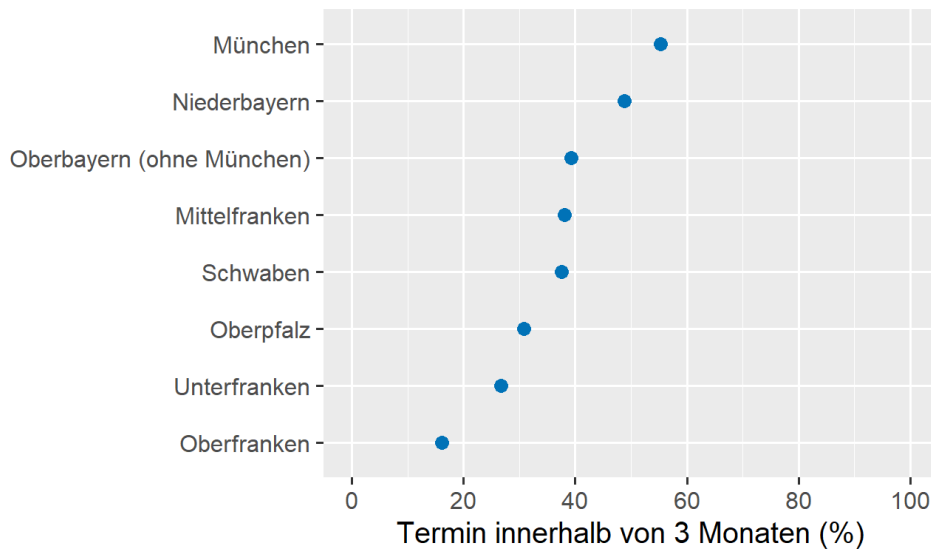
Die roten Punkte zeigen, dass in fast allen Regierungsbezirken zwischen 80 % und 90 % der Psychotherapeuten einen Termin für die Sprechstunde innerhalb eines Monats anbieten kann. In der Region Oberfranken, in der die befragten Psychotherapeuten auch die meisten Anfragen von neuen Patienten bekamen (vgl. Tabelle 3), liegt die Quote der Therapeuten, die einen Termin für eine Sprechstunde innerhalb eines Monats anbieten kann bei weniger als 60 % und damit auffällig niedrig.

Ein in der regionalen Struktur ähnliches Bild ist für die Akutbehandlung und für die Probatorik zu sehen. Während knapp 60 % der Psychotherapeuten in München einen entsprechenden Termin innerhalb eines Monats anbieten kann, liegt auch hier der Anteil in Oberfranken lediglich bei rund 15 % (Probatorik) bzw. 25 % (Akutbehandlung).

Die Vergabe eines psychotherapeutischen Behandlungsplatzes ist in allen Regierungsbezirken mit einer längeren Wartezeit verbunden. Die folgende Darstellung veranschaulicht, wie viel Prozent der Therapeuten einen Behandlungsplatz für eine Psychotherapie innerhalb von 3 Monaten anbieten kann (hier wieder unterteilt nach Regierungsbezirken).



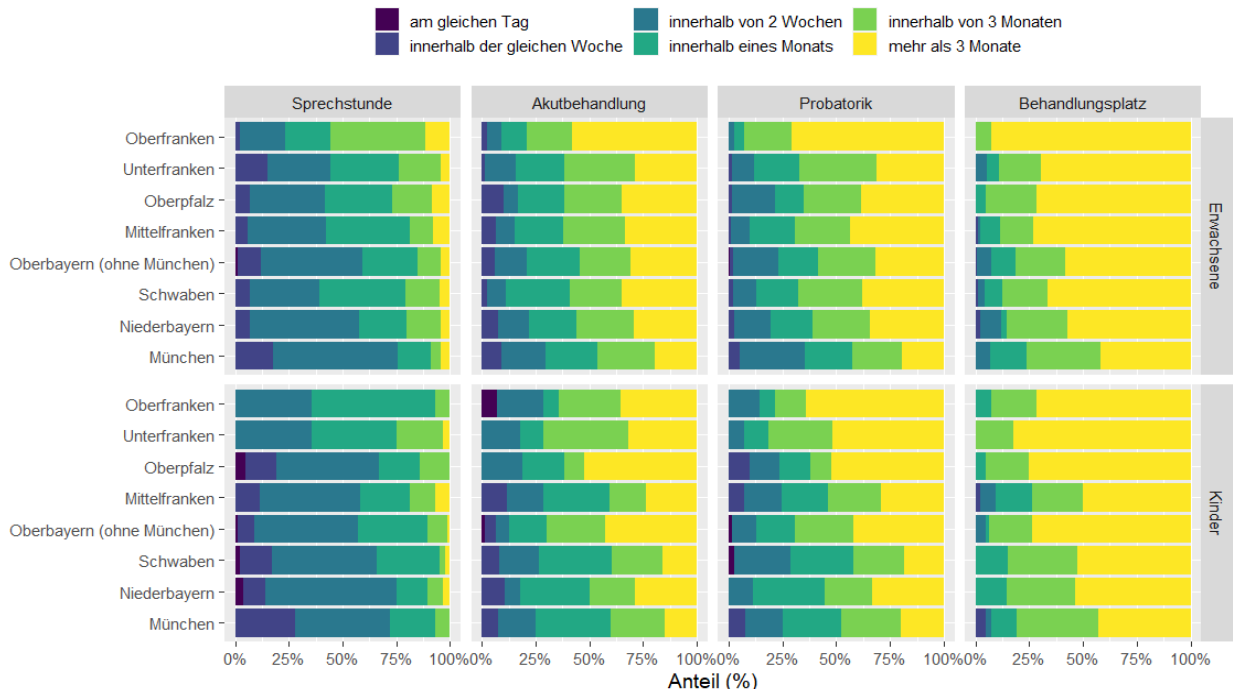
Abbildung 2: Anteil der Psychotherapeuten, die einen Psychotherapie-Platz innerhalb von drei Monaten anbieten können - Darstellung nach dem Regierungsbezirk des Praxissitzes (Aussage betrifft 2021)



Über die Hälfte der Psychotherapeuten in München gibt an, einen Behandlungsplatz für eine Psychotherapie innerhalb von drei Monaten anbieten zu können, während in Oberfranken weniger als ein Fünftel der Psychotherapeuten ein solches Terminangebot unterbreiten kann. Die anderen Regierungsbezirke liegen innerhalb dieser Spanne.

Die folgenden Abbildung 3 zeigt in einer etwas differenzierteren Darstellung den Anteil an Therapeuten, der sich in der Lage sieht ein psychotherapeutisches Angebot innerhalb einer bestimmten Zeitspanne anbieten zu können (hier unterteilt nach Regierungsbezirk und Patientenausrichtung (Kinder / Erwachsene) der Praxis.

Abbildung 3: Anteil der Therapeuten, die sich in der Lage sehen verschiedene psychotherapeutische Angebote im Jahr 2021 innerhalb verschiedener Zeitspannen anbieten zu können - Darstellung nach dem Regierungsbezirk des Praxissitzes



Auch bei der differenzierten Betrachtung der Zeitspannen, innerhalb derer die befragten Therapeuten Termine für Sprechstunde, Akutbehandlung, Probatorik und Psychotherapie vergeben können, stellen München und Oberfranken die besonders hervorstechenden Regierungsbezirke dar. Im Bezirk Oberfranken gibt die übergroße Mehrheit der Erwachsenen-Therapeuten an, ihren Patienten erst nach mehr als drei Monate einen Termin für die Akutbehandlung, für die Probatorik oder für einen Behandlungsplatz für Psychotherapie anbieten zu können. Nur für die psychotherapeutische Sprechstunde ist hier eine Wartezeit von unter einem Monat üblich. Umgekehrt geben mehr als die Hälfte aller Erwachsenen-Therapeuten aus München an, spätestens innerhalb eines Monats eine Akutbehandlung, Probatorik oder Psychotherapie beginnen zu können. Eine Sprechstunde können 75% der Münchener Therapeuten bereits innerhalb einer Woche anbieten (gleiches gilt auch für die Münchener Kinder-Therapeuten).

Bei den Kinder-Therapeuten fällt der Regierungsbezirk Oberpfalz auf, in dem die Mehrzahl der Befragten angibt, erst in einer Zeitspanne von mehr als 3 Monaten eine Akutbehandlung beginnen zu können. Ähnlich lange Zeitspannen geben auch hier die Kinder-Therapeuten des Regierungsbezirkes Oberfranken an.

Wie schnell Termine in Abhängigkeit von dem angebotenen Therapieverfahren und der Patientenausrichtung (Erwachsene/Kinder) angeboten werden können zeigt folgende Abbildung genauer.

Abbildung 4: Anteil der Therapeuten, die sich in der Lage sehen verschiedene psychotherapeutische Angebote im Jahr 2021 innerhalb verschiedener Zeitspannen anbieten zu können - Darstellung nach Therapieverfahren und Patientenausrichtung der Praxis

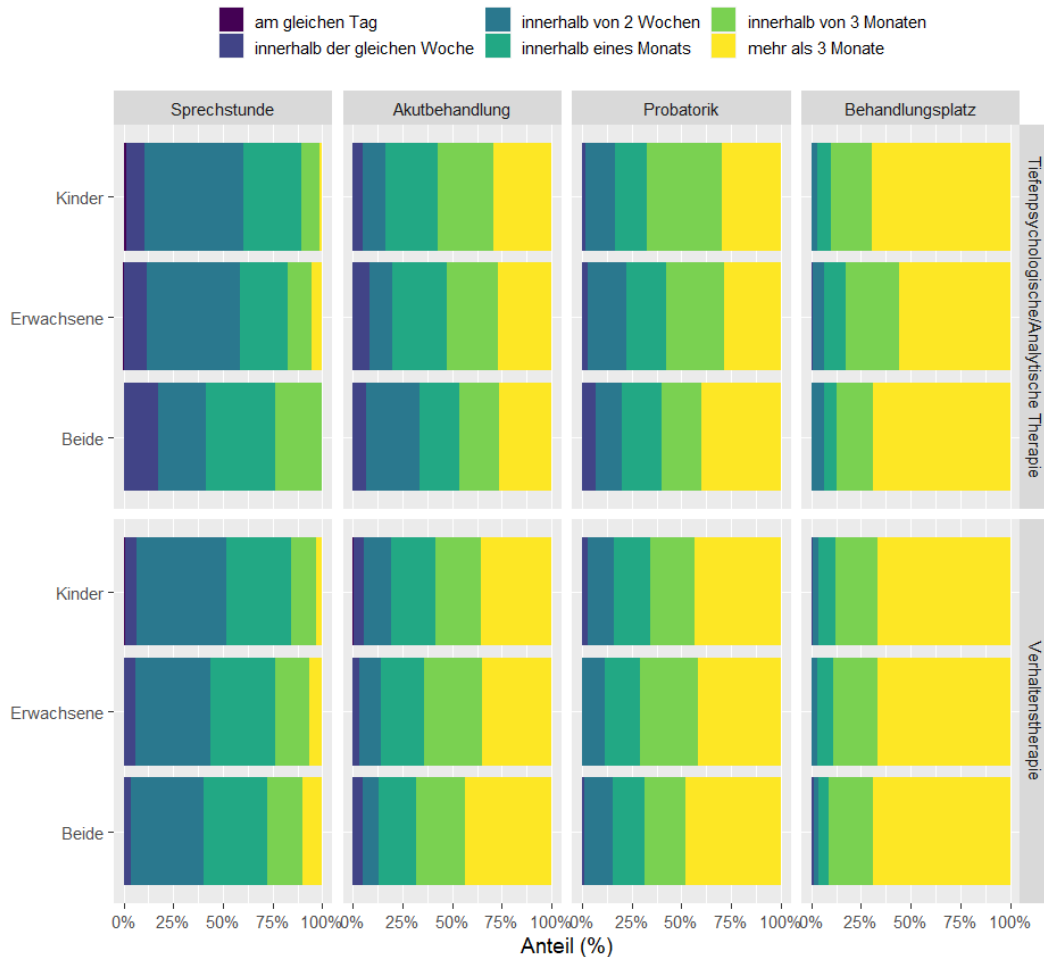


Abbildung 4 zeigt, dass die Situation der Psychotherapeuten für Kinder und für Erwachsene fällt insgesamt recht ähnlich aus. Insgesamt scheint der Anteil von Verhaltenstherapeuten, die angeben Termin für Akutbehandlungen, Probatorik und auch für die Psychotherapie erst nach 3 Monaten vergeben zu können, stets etwas größer zu sein als bei Psychoanalytikern bzw. tiefenpsychologisch orientierten Therapeuten.

Zum Abschluss versucht die nachfolgende Tabelle 11 die bisherigen Sichtweisen noch einmal vergleichend nebeneinander zu stellen, indem die regionale Lage der Praxis Nord- und Südbayern, und die zugrunde liegende Patientenausrichtung (Kinder und Erwachsene) im Vergleich analysiert werden.

*Tabelle 11: Wie schnell können Psychotherapeuten von Kindern und Erwachsenen in Nord- und Südbayern Termine in verschiedenen Behandlungsbereichen anbieten? – Situation im Jahr 2021*

Behandlung	Dauer	Kinder	Erwachsene	Nordbayern	Südbayern
Sprechstunde	am gleichen Tag	1,4	0,3	0,2	0,6
	innerhalb der gleichen Woche	11,9	10,6	7,7	12,4
	innerhalb von 2 Wochen	46,9	42,5	34,9	48,4
	innerhalb eines Monats	28,0	27,5	32,5	25,0
	innerhalb von 3 Monaten	9,4	13,5	18,1	9,7
	mehr als 3 Monate	2,4	5,6	6,5	4,0
Akutbehandlung	am gleichen Tag	0,7	0,0	0,2	0,1
	innerhalb der gleichen Woche	6,2	6,1	5,0	6,5
	innerhalb von 2 Wochen	14,2	13,6	12,2	14,5
	innerhalb eines Monats	24,8	23,4	19,9	25,7
	innerhalb von 3 Monaten	24,1	26,3	26,4	25,4
	mehr als 3 Monate	29,9	30,6	36,3	27,7
Probatorik	am gleichen Tag	0,7	0,1	0,0	0,4
	innerhalb der gleichen Woche	3,0	2,4	2,3	2,5
	innerhalb von 2 Wochen	15,2	17,9	11,8	19,6
	innerhalb eines Monats	21,5	18,9	16,4	22,3
	innerhalb von 3 Monaten	24,1	26,6	24,9	25,2
	mehr als 3 Monate	35,6	34,1	44,6	30,0
Behandlungsplatz	innerhalb der gleichen Woche	1,1	0,5	0,5	0,8
	innerhalb von 2 Wochen	2,5	4,7	2,2	5,0
	innerhalb eines Monats	9,0	9,9	6,6	10,7
	innerhalb von 3 Monaten	26,2	23,6	18,7	27,1
	mehr als 3 Monate	61,3	61,3	72,0	56,4

In Tabelle 11 lassen sich bei wie schon in den vorangegangenen Abbildungen insgesamt einige interessante Unterschiede erkennen, wenngleich diese kein ausgedehntes Ausmaß aufweisen. So geben mehr Therapeuten für Kinder an im Bereich der Sprechstunde (zusammen 60,2%) und Akutbehandlung (zusammen 21,1%) bereits innerhalb von 2 Wochen Termine anbieten zu können als die Therapeuten im Bereich der Erwachsenen (53,4% bzw. 19,7%). Im Bereich der Probatorik und Psychotherapie ist das Verhältnis genau umgekehrt. Hier überwiegen die Erwachsenen-Therapeuten, die in der Lage sind, sehr kurzfristig agieren zu können (Probatorik

20,4% in 2 Wochen / Psychotherapie 15,1% innerhalb eines Monats) im Vergleich zu den Kindertherapeuten (Probatorik 18,9% in 2 Wochen / Psychotherapie 12,6% innerhalb eines Monats).

Weitaus deutlicher fallen hier die Unterschiede im Vergleich von Nord- und Südbayern aus. Hier können sowohl bei der Sprechstunde als auch beim psychotherapeutischen Behandlungsplatz größere Unterschiede erkannt werden. So können rd. 43 % der befragten Therapeuten in Südbayern, aber nur ca. 28 % der Psychotherapeuten in Nordbayern innerhalb von 3 Monaten einen Therapieplatz anbieten. Auch der Anteil der Therapeuten, die sich erst nach mehr als einem Monat in der Lage sehen eine Sprechstunde anzubieten ist im Norden weitaus höher als im Süden Bayerns (24,6% gegenüber 13,7%). Auch im Bereich der Akutbehandlung und Probatorik ist die Situation in Nordbayern etwas angespannter als in Südbayern.

### 3b. Beschreibung des Eingangs von Anfragen in die Praxis / Praxisorganisation

Der Fragebogen-Abschnitt 3b umfasst zuletzt wenige Fragen zum organisatorischen Ablauf von Anfragen in der Praxis. Wie werden diese verwaltet (z.B. in Form von Wartelisten) und in welchen Bereichen finden patientenbezogene Absprachen mit Therapeuten oder Ärzten in der Praxisumgebung statt.

#### Warteliste

Zunächst wurde gefragt, ob in den Praxen eine Warteliste für Anfragen zu Therapieplätzen geführt wird oder welche anderen Organisationsformen für Patientenfragen genutzt werden. Tabelle 12 zeigt die Verteilung auf die vorgegebenen Antwortmöglichkeiten.

*Tabelle 12: Wird eine Patienten-Warteliste geführt und wie werden Patienten-Anfragen organisiert?*

Organisationsform / Warteliste	Anzahl Teilnehmer mit Warteliste	%
Kontinuierlich geführte Warteliste	422	65,0
Der Patient muss sich in regelmäßigen Abständen wieder melden, um auf der Warteliste zu bleiben	153	23,6
Die Warteliste wird regelmäßig z.B. alle 6 Monate gelöscht und neu begonnen	16	2,5
Sonstige Organisationsform der Warteliste	58	8,9

649 Praxen, - und damit mehr als die Hälfte aller befragten Therapeuten - führen eine Warteliste. Von diesen gaben 65 % an, ihre Wartelisten kontinuierlich zu führen, d.h. der Patient muss sich nur einmal anmelden und ein jeweils neu freiwerdender Platz wird danach an die Wartelisteneinträge vergeben, ohne dass der Patient sich erneut in der Praxis zu melden braucht. Etwa ein Viertel der Praxen setzt dagegen voraus, dass der Patient sich in regelmäßigen Abständen neu meldet, um auf der Warteliste zu bleiben.

### Absprachen mit weiteren Therapeuten / Ärzten

Gefragt wurde schließlich, ob die Therapeuten mit anderen Praxen in ihrer Umgebung Absprachen bzw. Kooperationen bezüglich der Übernahme oder Mitbehandlung von Patienten haben.

*Tabelle 13: Werden Absprachen mit anderen Therapeuten und Ärzten getroffen?*

Form der Absprache	Anzahl Teilnehmer mit Absprachen / Kooperationen	%
Ja, aber unverbindlich	436	54,2
in Einzelfällen	340	42,2
Keine Angabe	19	2,4
Ja, schriftliche Vereinbarungen	10	1,2

Rund zwei Drittel aller Befragungsteilnehmer (805 der befragten Therapeuten) gab an, Absprachen und Kooperationen mit anderen Ärzten und Psychotherapeuten bezüglich der Übernahme oder Mitbehandlung von Patienten zu haben.

Die Mehrzahl dieser Absprachen erfolgt allerdings unverbindlich (54,2 % aller Teilnehmer mit Absprache) oder werden nur in Einzelfällen getroffen (42,2 %).

Die Absprachen mit Kollegen und anderen Stellen geben auch wertvolle Hinweise für eine Einordnung der Gesamtzahl der Patientenfragen, die zu Beginn des Fragebogens genauer erörtert wurde. So wurde in Tabelle 3 dargestellt, dass im Schnitt jeder Befragungsteilnehmer rund 6 neue Anfragen pro Woche nach einem Therapieplatz, einem Sprechstundentermin, einer Akutbehandlung usw. erhält. Die nachfolgende Tabelle 14 zeigt uns jetzt, bei wie vielen dieser Anfragen bekannt ist, dass hier bereits ein Vor-Kontakt mit einer anderen psychotherapeutischen Praxis oder einem sonstigen Dienst erfolgt ist. Die Patienten fragen daher aufgrund einer Empfehlung oder einer Überweisung nach einer Behandlungsmöglichkeit beim Therapeuten nach.

Tabelle 14: Wie viele Neu-Anfragen pro Woche werden durch Kollegen, Ärzte oder andere Stellen vermittelt / empfohlen

	PT-Erwachsene		PT-Kinder und Jugendliche	
	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)
Ambulanz	0,1	4,2	0,2	6,2
Empfehlung (Kollege / Arzt)	1,5	45,1	1,6	61,9
Koordinationsstelle	0,5	14,5	0,3	10,6
Krisendienst	0,0	0,6	0,0	0,8
TSS	0,4	10,8	0,1	2,6
Ärztliche Überweisung	0,8	24,8	0,5	18,0
Insgesamt	3,3	100 %	2,7	100 %

Bezogen auf die durchschnittlich 6 Behandlungsanfragen pro Woche, die eine psychotherapeutischen Praxis im Durchschnitt erhält (vgl. Tabelle 3), erfolgen mit 3,3 Anfragen pro Therapeut und Woche mehr als die Hälfte aller Anfragen aufgrund einer Kollegen-Empfehlung oder einer Überweisung oder durch die Vermittlung spezieller Dienste (TSS, Koordinationsstelle PT, Krisendienste). Hiervon kommen sowohl in der Erwachsenenversorgung als auch bei Kinder-Therapeuten im Durchschnitt allein rund 1,5 Anfragen pro Woche aufgrund einer Empfehlung von Kollegen zustande. Knapp eine Anfrage pro Woche geht auf eine ärztliche Überweisung zurück, eine weitere Anfrage wird über die Koordinationsstelle Psychotherapie und oder über die Terminservicestelle herbeigeführt.

Mit insgesamt 13,6% erhalten insgesamt deutlich weniger Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten Patientenfragen, die durch die Terminservicestelle oder die Koordinationsstelle PT vermittelt werden, als dies bei den Therapeuten im Erwachsenenbereich der Fall ist (25,3%).

#### **Abschnitt 4: Meldungen freier Vakanzen an die Terminservicestelle und Koordinierungsstelle**

Im dem letzten Abschnitt des Fragebogens geht es nun um die Nutzung der Vermittlungsangebote der KVB - Terminservicestelle (TSS) und Koordinationsstelle Psychotherapie - und um das Feedback der Therapeuten zu diesen Angeboten.

Zunächst wurden die Teilnehmer gefragt, ob sie aktuell freie Termine für Behandlungs- oder Therapieplätze an die Terminservicestelle bzw. an die Koordinationsstelle Psychotherapie melden und ob sie jemals freie Plätze gemeldet hätten.

*Tabelle 15: Anteil der befragten Psychotherapeuten, die freie Plätze an die Terminservicestelle bzw. die Koordinierungsstelle melden*

Bezirk	Terminservicestelle		Koordinierungsstelle		Kombiniert	
	Aktuell	Jemals	Aktuell	Jemals	Aktuell	Jemals
Bayern insgesamt	7,1	38,3	11,1	42,1	13,1	51,6
Oberpfalz	1,1	33,0	7,7	31,9	7,7	42,9
Oberfranken	4,8	27,4	3,2	32,3	4,8	37,1
München	6,0	42,9	12,4	58,9	13,5	64,2
Unterfranken	6,7	41,9	10,5	40,0	10,5	54,3
Oberbayern (ohne München)	8,0	35,5	9,9	37,4	13,7	46,9
Schwaben	8,3	37,6	15,3	35,0	17,8	49,0
Niederbayern	8,5	31,7	12,2	29,3	14,6	41,5
Mittelfranken	9,8	42,9	11,7	44,2	14,1	53,4

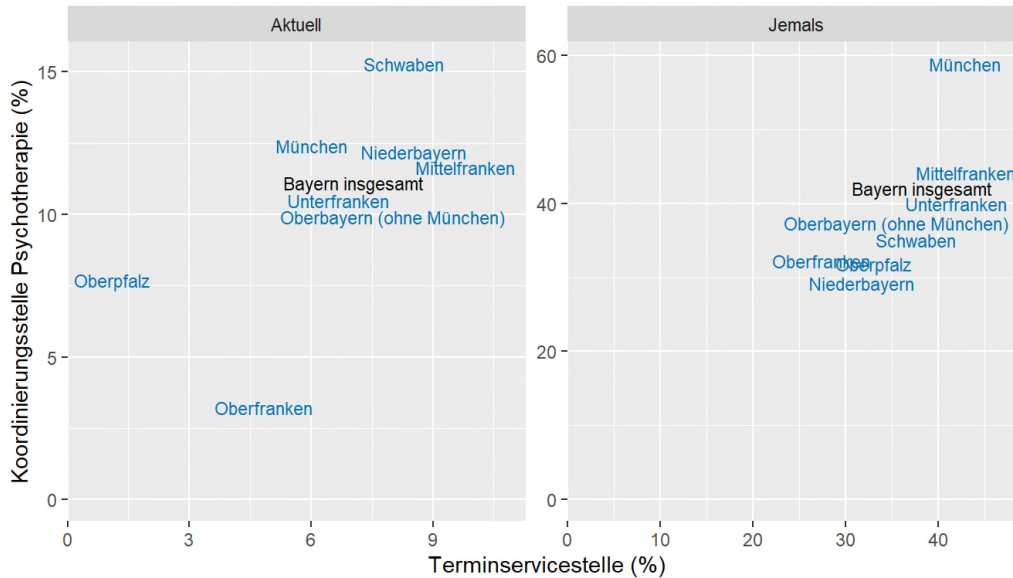
Gut die Hälfte der befragten Psychotherapeuten (51,6%) hat schon einmal freie Therapie-Plätze an diese Vermittlungsstellen gemeldet, aktuell werden allerdings nur von 13,1 % der befragten Therapeuten freie Plätze gemeldet. Insgesamt melden der Koordinationsstelle damit etwas mehr Therapeuten freie Plätze als der Terminservicestelle (42,1% bzw. 7,1 %).

Die Nutzung der Vermittlungsstellen weist regionale Unterschiede auf. Während der Terminservicestelle aktuell von z.B. 9,8 % der Befragungsteilnehmer aus Mittelfranken freie Therapie-Plätze gemeldet wurden, lag die Quote etwa in der Oberpfalz bei lediglich 1,1 %. Freie Plätze an die Koordinationsstelle Psychotherapie haben 15,3 % der Teilnehmer aus Schwaben gemeldet, jedoch nur 3,2 % der Teilnehmer aus Oberfranken. Hier ist auch die Quote der Therapeuten, die jemals freie Plätze an die Terminservicestelle gemeldet hat, am niedrigsten (mit 27,4% sind das nur etwas mehr als ein Viertel der Befragten).

Die nachfolgende Abbildung 5 stellt die in Tabelle 15 erläuterten Ergebnisse noch mal bildlich dar.



Abbildung 5: Anteil der Psychotherapeuten, die aktuell bzw. jemals freie Vakanzen an die Terminservicestelle oder die Koordinierungsstelle Psychotherapie melden/gemeldet haben - Darstellung nach Regierungsbezirk der Praxis



Die Abbildung zeigt nochmal deutlich, dass sich die Therapeuten der Regierungsbezirke Schwaben, Oberpfalz und Oberfranken bei der aktuellen Meldung freier Therapieplätze, von denen der anderen Regionen unterscheiden. Werden in Schwaben aktuell im Vergleich zu den anderen Regionen häufiger Vakanzen an die Koordinationsstelle gemeldet, melden die befragten Therapeuten in Oberfranken aktuell am wenigsten freie Plätze an beide Vermittlungsstellen. Die Therapeuten in der Oberpfalz nutzen bevorzugt die Koordinationsstelle für die Meldung freier Behandlungsplätze.

Am häufigsten wurde die Terminservicestelle jemals von den Therapeuten in München und Mittelfranken genutzt (knapp 43%), München ist hier auch Spitzenreiter bei der Nutzung der Koordinationsstelle.

Die Therapeuten, die angaben die Vermittlungsstellen nicht zu nutzen, wurden zusätzlich danach befragt, was sie davon abgehalten hat.

*Tabelle 161: Wenn Sie keine Termine gemeldet haben: Was hat Sie davon abgehalten?*

Vermittlungsstelle	Grund	Anzahl	%
Terminservicestelle Sprechstunde	keine freien Plätze	709	58,8
	Sonstiges	241	20,0
	Keine Angabe	151	12,5
	zu wenig Flexibilität in der Terminvereinbarung	62	5,1
	Unzuverlässigkeit der Vermittlung	42	3,5
Koordinierungsstelle PT	keine freien Plätze	740	61,4
	Sonstiges	422	35,0
	zu wenig Flexibilität in der Terminvereinbarung	26	2,2
	Unzuverlässigkeit der Vermittlung	17	1,4
Terminservicestelle Sonstige Plätze	keine freien Plätze	721	59,8
	Sonstiges	421	34,9
	Unzuverlässigkeit der Vermittlung	34	2,8
	zu wenig Flexibilität in der Terminvereinbarung	29	2,4

Insgesamt gaben knapp 60 % der Teilnehmer, die keine freien Termine an die Terminservicestelle melden, an, keine freien Plätze zu haben. Bei knapp 4% wird die Unzuverlässigkeit der Vermittlung und bei 5% zu wenig Flexibilität in der Terminvergabe bemängelt. Ähnlich sind die Antworten bezogen auf die Koordinationsstelle Psychotherapie, wobei der Anteil derjenigen, die eine Unzuverlässigkeit der Vermittlung und zu mangelnde Flexibilität kritisieren, mit 1,4% bzw. 2,2% minimal geringer ausfällt.

Etwa 30% der Teilnehmer, die die beiden Vermittlungsstellen nicht nutzen, nennt hierfür eine Vielzahl an Gründen („Sonstiges“). In den hierfür vorgesehen Freitextfeld (Mehrfachnennungen möglich) wird sehr häufig zum Ausdruck gebracht, dass die Befragten „mit eigenen Anfragen ausgelastet sind“ und „freiwerdende Plätze sofort durch Neuansfragen besetzen“ (insgesamt 191mal genannt). Summiert man diese 191 Nennungen zu den über 700 Angaben, die als Antwort „keine freien Plätze“ gaben (vgl. Tabelle 16) , sind es ca. 900 der Befragten, die

momentan keine freien Plätze anbieten können (entspricht über 80% der Teilnehmer, die die Vermittlungsstellen momentan nicht nutzen).

Als weiterer Grund gaben die Befragten an, eigene Wartelisten zu führen (41 Nennungen) und die Vermittlungsstellen nicht zu nutzen, da sie gut vernetzt sind und Patienten von anderen Stellen (Hausärzten/Fachärzten/Ambulanzen etc.) vermittelt bekommen (35 Nennungen). Einige Praxen, nennen auch als Grund, dass „die Praxis einen besonderen Schwerpunkt“ habe (z.B. Neuropsychologie oder Psychoonkologie).

Eine Reihe der Befragten kritisiert in dem Freitextfeld die Unzuverlässigkeit der vermittelten Patienten in der Wahrnehmung der vereinbarten Termine (32 Nennungen), was folglich bei den Befragten zu Fehlzeiten ohne Honorar führt.

Auch das „System TSS / Koordinationsstelle Psychotherapie“ wird von vielen Therapeuten in verschiedener Hinsicht kritisiert:

Die Therapeuten geben z.B. an, dass sie keinen Termin für eine Sprechstunde anbieten wollen, wenn sie wissen, dass sie im Anschluss keinen freien Platz für die Therapie haben (keine Unterstützung der ‚Drehtürpsychotherapie‘; insgesamt 10 Nennungen) , v.a. die TSS wird als zu unflexibel wahrgenommen („Bürokratiekonstrukt“, „zusätzlicher Zeitaufwand“ (12 Nennungen)), und außerdem werde man bei Meldung freier Stellen mit Anfragen regelrecht überflutet oder es werden gar keine Patienten geschickt (10 Nennungen). Auch funktioniere die Kommunikation zwischen den Vermittlungsstellen und den Patienten nicht immer gut (Absprachen werden nicht weitergegeben, Patienten sind vorab nicht gut aufgeklärt).

## Methodik

### Einschlusskriterien

Die Ergebnisse dieser Studie beruhen auf einer Onlinebefragung aller aktuell abrechnenden Psychotherapeuten mit Kassenzulassung in Bayern (PT). Einbezogen wurden alle psychologischen Psychotherapeuten, Kinder-/Jugendlichen-Psychotherapeuten sowie die ärztlich tätigen Psychotherapeuten.

### Befragungszeitraum

Der Fragebogen wurde am 31.05.2021 an alle 5.656 aktuell abrechnenden Psychotherapeuten mit Kassenzulassung in Bayern (PT) versendet. Bis zum Einsendeschluss am 11.07.2021 konnte der Fragebogen über das Umfrage-Tool „Askallo“ eingereicht werden.

### Auswertung

Es erfolgte eine deskriptive Auswertung des Fragebogens. Auf eine Bewertung der statistischen Signifikanz wird deswegen verzichtet.

Dargestellt sind Anteile als Prozentangaben sowie Mittelwerte und Medianwerte. Die Angabe der unteren (25%igen) und oberen (75%igen) Quantilen zeigen das Intervall, das 50 % der Teilnehmer beinhaltet. Somit wird die Variabilität unter den Teilnehmer verteilungsfrei quantifiziert.

Die Fragen wurden auch nach Unterschieden in der Regionalität, der Patientenausrichtung (Kinder / Erwachsene), dem Zulassungsumfang (halber Sitz / voller Sitz) sowie der therapeutischen Grundausrichtung der Praxis untersucht und diese wurden gegebenenfalls gesondert aufgeführt (Untergruppenanalysen).

Bei der Unterteilung in Nord- und Südbayern sind die Regierungsbezirke Oberpfalz, Mittel-, Unter- und Oberfranken dem Norden zugeordnet, während Oberbayern, München, Niederbayern und Schwaben Südbayern zugeteilt sind.

In den Tabellen bedeutet „N“ immer die Anzahl der gültigen Antworten. Dies ist nicht immer gleichzusetzen mit der Anzahl der Befragten und kann auch von Tabelle zu Tabelle unterschiedlich sein. Gründe hierfür sind zum einen, dass nicht alle Fragen von allen Teilnehmern beantwortet wurden und zum anderen, dass bei manchen Analysen nur ausgewählte Subgruppen dargestellt sind.

## **Rücklauf**

Von allen 5.656 aktuell abrechnenden Psychotherapeuten mit Kassenzulassung in Bayern haben bis zum Einsendeschluss am 11.07.2021 insgesamt 1.205 einen vollständig ausgefüllten Fragebogen eingereicht. Die Rücklaufquote liegt somit bei 21,3%, jeder fünfte Psychotherapeut hat also an der Befragung teilgenommen.

Bezogen auf die Regierungsbezirke und auf das Therapieverfahren des Therapeuten kann von einer hohen Repräsentativität der Umfrage ausgegangen werden (vgl. dazu Tabelle 1 und 2). Allerdings können Selektionseffekte nicht ausgeschlossen werden; es kann also durchaus sein, dass z.B. sehr motivierte Psychotherapeuten oder aber Therapeuten mit hoher/niedriger Arbeitsbelastung häufiger auf diese Umfrage reagiert haben.

## Anhang

Fragebogen

# Psychotherapeutische Versorgungslage

25%

## Abschnitt 1

### Allgemeine statistische Erhebung

Die folgenden Fragen dienen zur Einbettung Ihrer Antworten in einen statistischen Kontext, d.h. ob sich die Situation in den Praxen z.B. regional unterscheidet.

Bitte beantworten Sie die Fragen immer für Ihre eigene Zulassung im weiteren als Praxis bezeichnet, an der Sie hauptsächlich tätig sind (sogn. Hauptbetriebsstätte).

#### 1. Für welche Therapieverfahren haben Sie eine Genehmigung resp. sind damit tätig?

Mehrfachnennung bei Doppelzulassungen möglich

- Analytische Therapie
- Tiefenpsychologische Therapie
- Verhaltenstherapie
- Systemische Therapie

#### 2. Für welche Patienten haben Sie eine Genehmigung?

- Erwachsene
- Kinder
- Beide

#### 3. Welchen Versorgungsgrad hat Ihre Zulassung?

- Voller Sitz
- 3/4 Sitz
- Halber Sitz
- 1/4 Sitz

#### 4. In welchem Regierungsbezirk ist die Praxis?

- Oberbayern (ohne München)
- München
- Oberpfalz
- Niederbayern
- Schwaben
- Unterfranken

- Mittelfranken
- Oberfranken

5. Ihre Praxis ist in einem Ort mit...

- unter 10.000 Einwohnern
- unter 20.000 Einwohnern
- zwischen 20.000 und 50.000 Einwohnern
- zwischen 50.000 und 100.000 Einwohnern
- mehr als 100.000 Einwohnern

6. Der größte Ort im Umkreis von 20 km ist...

- identisch mit dem Praxissitz
- unter 20.000 Einwohnern
- zwischen 20.000 und 50.000 Einwohnern
- zwischen 50.000 und 100.000 Einwohnern
- mehr als 100.000 Einwohnern

7. In welcher Praxisform sind Sie tätig?

- Einzelpraxis
- Gemeinschaftspraxis
- MVZ
- Praxisgemeinschaft
- Sonstiges

8. Wie viele Psychotherapeuten/Ärzte/Angestellte versorgen in der Praxisform insgesamt psychotherapeutisch die Patienten?

- 1
- 2
- 3
- mehr als 3

9. Welches Alter hat Ihre Praxis?

- Jungpraxis (bis zu 5 Jahre nach Zulassung)
- Etablierte Praxis
- Praxis kurz vor Abgabe (Ab-/Übergabe in den nächsten 5

- Praxis kurz vor Abgabe (1/15) Übergabe in den nächsten 3 Jahren geplant)

10. Haben Sie mit Anderen in ihrer Umgebung Absprachen/Kooperationen bzgl. der Übernahme/Mitbehandlung von Patienten, wenn erforderlich?

- Ja, schriftliche Vereinbarungen

Wenn ja, mit welchen

- Fachgruppen oder Einrichtungen haben Sie verbindliche Kooperationen?

- Ja, aber unverbindlich
- in Einzelfällen
- Nein

11. Wie viele Patienten werden durchschnittlich im Quartal in der Praxis psychotherapeutisch versorgt?

- bis 25
- bis 50
- bis 75
- bis 100
- über 100

12. Führen Sie im Allgemeinen eine Warteliste für Therapieplätze?

- Ja
- Nein

13. Falls Sie eine Warteliste führen: wie führen Sie die Liste?

- Der Patient muss sich in regelmäßigen Abständen wieder melden, um auf der Warteliste zu bleiben
- Die Liste wird kontinuierlich geführt und neuer Platz an den obersten Namen vergeben
- Die Liste wird regelmäßig z.B. alle 6 Monate gelöscht und neu begonnen
- Sonstiges



# Psychotherapeutische Versorgungslage

50%

## Abschnitt 2

Aktuelle Versorgungssituation in ihrer Praxis:

Die folgenden Fragen beziehen sich auf die aktuelle Situation in Ihrer Praxis in den 2 Wochen im Juni (14.6-27.6.2021) im besonderen.

14. Wie viele Anfragen (telefonisch, schriftlich o.a.) von neuen potentiellen Patienten haben Sie in der angefragten Woche erhalten? (Bitte Anzahl angeben)

Woche vom 14.6.21- 20.6.2021

Woche vom 21.6.21- 27.6.2021

15. Mit welchen Anliegen haben sich die Anfragenden an Sie gewendet?

(Bitte Ankreuzen & Anzahl angeben)

summierte Anzahl für beide Wochen

Beratung

psychotherapeutische Sprechstunde

Akutbehandlung

dringlicher Psychotherapieplatz (mit PTV 11 Formular)

Psychotherapieplatz ohne PTV Formular, aber nach Besuch einer Sprechstunde bei Kollegen

Termin über die Terminservicestelle

psychosomatische Abklärung

Körperstatus/ Anamnese

Sonstiges

16. Wie viele Neu-Anfragen konnten mit einem einmaligen Telefonat/Termin/E-Mailkontakt z.B. Beratung oder Gespräch abgeschlossen werden? (Bitte Anzahl angeben)

17. Wie viele Neu-Anfragen haben bereits vorher eine psychotherapeutische Sprechstunde bei einem anderen Kollegen besucht? (Bitte Anzahl angeben)

18. Wie viele Neu-Anfragen haben bereits vorher eine Beratungsstelle besucht? (Bitte Anzahl angeben)

19. Wie viele Neu-Anfragen sind per Überweisung von Ärzten/Kollegen zu Ihnen gekommen? (Bitte Anzahl angeben)

20. Wie viele Neu-Anfragen sind auf Empfehlung von Ärzten/ Kollegen zu Ihnen gekommen? (Bitte Anzahl angeben)

21. Wie viele Neu-Anfragen sind über den psychiatrischen Krisendienst Bayern zu Ihnen gekommen? (Bitte Anzahl angeben)

22. Wie viele Neu-Anfragen wurden über eine Ambulanz vermittelt? (Bitte Anzahl angeben)

23. Wie viele Neu-Anfragen haben Ihre Kontaktadresse über die Koordinationsstelle Psychotherapie der KVB bekommen? (Bitte Anzahl angeben)

24. Wie viele Neu-Anfragen sind über die Terminservicestelle zu Ihnen gekommen? (Bitte Anzahl angeben)

# Psychotherapeutische Versorgungslage

75%

## Abschnitt 3

Folgende Fragen beziehen sich auf Ihre tägliche Arbeit in der Praxis im Allgemeinen, auch außerhalb des erhobenen Zeitraumes im Juni:

25. Wie viele Anfragen erhalten Sie von Kollegen mit der Bitte um Übernahme eines Patienten pro Quartal?

- 0
- 1-2
- 3-4
- 5-6
- mehr als 6

26. Wie viele Anfragen erhalten Sie von Ambulanzen mit der Bitte um Übernahme eines Patienten pro Quartal?

- 0
- 1-2
- 3-4
- 5-6
- mehr als 6

27. Wie schnell können Sie anfragenden Patienten einen Termin anbieten für

	am gleichen Tag	innerhalb der gleichen Woche	innerhalb von 2 Wochen	innerhalb eines Monats	innerhalb von 3 Monaten	mehr als 3 Monate
eine psychotherapeutische Sprechstunde?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
eine Probatorik?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
einen Behandlungsplatz für eine Psychotherapie?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
eine Akutbehandlung?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

28. Neu-Anfragen, die Sie nicht als Patient annehmen können, verweisen Sie

Ja    Nein

- an die Terminservicestelle der KVB
- an die Koordinationsstelle Psychotherapie der KVB
- an andere Kollegen
- an nahe gelegene Ambulanzen
- nicht weiter.

<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

# Psychotherapeutische Versorgungslage

99%

## Abschnitt 4

Abschließend würden wir gerne Ihre Nutzung und Ihr Feedback zu den Vermittlungsangeboten erfragen:

29. Wie viele Termine für die psychotherapeutische Sprechstunden führen Sie durchschnittlich pro Woche durch?

30. Haben Sie freie Termine für diese Sprechstunden an die Terminservicestelle gemeldet?

- Ja
- Nein

31. Wenn Sie keine Termine gemeldet haben: Was hat Sie davon abgehalten?

- keine freien Plätze
- Unzuverlässigkeit der Vermittlung
- zu wenig Flexibilität in der Terminvereinbarung
- Sonstiges

32. Haben Sie aktuell freie Therapieplätze an die Terminservicestelle gemeldet?

- Ja
- Nein

33. Haben Sie jemals freie Therapieplätze an die Terminservicestelle gemeldet?

- Ja
- Nein

34. Wenn Sie keine Termine gemeldet haben: Was hat Sie davon abgehalten?

- keine freien Plätze
- Unzuverlässigkeit der Vermittlung

zu wenig Flexibilität in der Terminvereinbarung

Sonstiges

35. Haben Sie aktuell freie Therapieplätze an die Koordinationsstelle Psychotherapie gemeldet?

Ja

Nein

36. Haben Sie jemals freie Therapieplätze an die Koordinationsstelle Psychotherapie gemeldet?

Ja

Nein

37. Wenn Sie keine Termine gemeldet haben: Was hat Sie davon abgehalten?

keine freien Plätze

Unzuverlässigkeit der Vermittlung

zu wenig Flexibilität in der Terminvereinbarung

Sonstiges

## Impressum

**Herausgeber:**

Kassenärztliche Vereinigung Bayerns  
Elsenheimerstraße 39  
80687 München

[www.kvb.de](http://www.kvb.de)

**Redaktion:**

Ewan Donnachie (KVB)  
Andrea Fembacher (KVB)  
Rebekka Redel (KVB)  
Martin Tauscher (KVB)

**Titelbild:**

[stock.adobe.com/Coloures-Pic](https://stock.adobe.com/Coloures-Pic)

**Stand:**

31. Mai 2022